

## Entwicklung des österreichischen Jenaplan – Von einem leisen, mutigen Start zum landesweiten Echo

Es war ein leiser aber ein umso mutigerer Start an der damals Pädagogischen Akademie der Diözese Graz Seckau (Österreich), seit 2007 übergeführt in die Kirchliche Pädagogische Hochschule Graz, eine Ausbildung für praktizierende Lehrpersonen auf der tertiären Bildungsebene für die Jenaplan-Pädagogik zu installieren. In Österreich gab es zu diesem Zeitpunkt keine Tradition für dieses pädagogische Konzept. Nein, nicht einmal der Begriff „Jenaplan“ war auch nur irgendwie besetzt. D.h. die Aufklärungsarbeit benötigte den Themenbogen von der korrekten Positionierung des Begriffes „Reformpädagogik“ als Kritik an der nicht kindorientierten „Buchsule“ über die zeitgemäßen Herausforderungen Schule zum Angebot eines offenen Konzepts nach Peter Petersen und dessen Potential für die gegenwärtige Schulentwicklung.

### I Der Kaltstart

Im Herbst 1999 formierte sich das Grazer Jenaplan-Team (Herker Susanne, Holzmann Ingeborg) nach der Absolvierung des internationalen Hochschullehrganges „Jenaplan-Pädagogik“ in Kooperation mit der Universität Nürnberg (Oskar Seitz).

Nach der Installierung eines verpflichtenden zwei Semesterwochenstunden umfassenden Seminars aus Erziehungswissenschaft mit reformpädagogischen Inhalten für jeden Studierenden in der Regelausbildung für alle Pflichtschultypen (Grundschule, Sonderschulen, Hauptschulen) in den vorausgehenden Jahren war der nächste logische Schritt, eine Ausbildung für Jenaplan interessierte Lehrer und Lehrerinnen in der Schullandschaft rund um Graz anzubieten.

Der **Akademielehrgang** „Jenaplan-Pädagogik“ (2000 – 2007) umfasste verpflichtend zu inskribierende Lehrveranstaltungen im Ausmaß von 12 Gesamtwochenstunden, welche auf 2 Semester verteilt wurden. Ausmaß und Art der Lehrveranstaltungen sowie Zuordnung zu den einzelnen Studiensemestern sind der folgenden Tabelle zu entnehmen:

#### Bezeichnung der Lehrveranstaltungen SWSt.

Allgemeine und spezielle Grundlagen	2
Bildungsgrundformen des Jenaplan und Weltorientierung	2
Soziale und ästhetische Aspekte des Jenaplan	2
Schulentwicklung und Leistungskultur	2
Schulpraktische Projekte	2
Wahlpflicht: Jenaplanorientierte Schulprofile ggf. Exkursion zu Jenaplanschulen	2
<b>Summe</b>	<b>12</b>

Eine kurze Charakteristik der Lehrveranstaltungen:

#### „Allgemeine und spezielle Grundlagen“

In der Veranstaltung „Allgemeine und spezielle Grundlagen“ wurden die historischen Wurzeln einer Pädagogik „vom Kinde aus“ und deren internationale Vertreter mit ihren Konzepten

beleuchtet. Es wurde ein wesentlicher Schwerpunkt auf die Förderung eines vernetzten Verständnisses der gesellschaftlichen und bildungspolitischen Zusammenhänge reformpädagogischer Bemühungen gesetzt, deren Anfänge viele Jahrzehnte zurückliegen, deren Wirkungen und Aktualität sowie deren Impulswirkung für die Schulentwicklung bis heute nicht verblasst sind.

### **„Bildungsgrundformen des Jenaplans und Weltorientierung“**

Diese wurden in der Lehrveranstaltung „Bildungsgrundformen des Jenaplans und Weltorientierung“ theoretisch mit praktischen Beispielen und Umsetzungsmöglichkeiten vermittelt.

### **„Soziale und ästhetische Aspekte des Jenaplan-Konzeptes“**

„Wer „Jenaplan“ sagt, denkt „Stammgruppe““ Darin war der Auftrag einer Auseinandersetzung bezüglich sozialer und ästhetischer Aspekte des Jenaplan-Konzeptes enthalten. Die Vorteile der jahrgangsübergreifenden Stammgruppe sind vielerorts in der pädagogischen Landschaft besprochen.

„Leistungskultur statt Leistungskult“ ist eine dem Jenaplan immanente Forderung von Petersen. Praktiker wissen, was Petersen meint, wenn er schreibt: *„Leistungen sind in unseren Schulen zu etwas geworden, das das Verhältnis Lehrer-Schüler vergiftet. Sie sind zu den Maßstäben für das Können wie für die menschliche Persönlichkeit der Schüler geworden...“* und dass mit dieser Art von Leistungsbeurteilung in keiner Weise der arbeitsplatzadäquaten Leistung bzw. der Lebenstüchtigkeit ein Zeugnis ausgestellt wird. Das zu vermitteln, war der Auftrag.

### **„Jenaplanorientierte Schulentwicklung“**

Eine jenaplanorientierte Schulentwicklung sollte den Studierenden durch die Kenntnis einer aktiven internationalen Jenaplanbewegung vor Augen geführt werden. Sie sollten sich als aktiv versuchende, engagierte Lehrer einer zeitgemäßen Kompetenzentwicklung ihrer Schüler erfahren und sich bewußt werden, ein Teil dieser internationalen Bemühungen um eine einerseits zeitgemäße und gleichzeitig kindgerechten Schulentwicklung zu sein.

### **„Schulpraxis“**

Innerhalb der Schulpraktischen Projekte war es Auftrag an alle TeilnehmerInnen in eigenverantwortlicher Planung die Kompetenz der selbständigen Durchführung und Evaluierung eines fächerübergreifenden Projektes im Rahmen der Weltorientierung unter Berücksichtigung anthropogener und soziokultureller Voraussetzungen ihrer Schülergruppe nachweisen. Die Präsentation der Dokumentation des Projekts sowie aller selbst erstellter Materialien erfolgte innerhalb der Kursgruppe. Dadurch war ein nicht zu unterschätzender Multiplikationseffekt des Erfahrungsaustausches nachzuweisen.

Die Studentafel dieses Akademielehrganges war das Produkt einer bereits zweimaligen internen Evaluation und basierte im Jahr 2000 auf den Kenntnissen des kleinen Lehrgangteams, welches sich auch stetig von Jahr zu Jahr weiterentwickelte.

Dieser Grazer Akademielehrgang der Diözese Graz-Seckau war damals die österreichweit einzigartige durchkonzipierte Jenaplanausbildung an einer Pädagogischen Institution und ist im Jahr 2016 noch immer das einzige durchkonzipierte Angebot, um sich diese Pädagogik professionell anzueignen.

Eine Anerkennung vonseiten der steirischen Landesschulbehörde hat die 1. Jenaplan-Tagung im Februar 2000 in Graz an der PÄDAK gebracht, an der ca. 300 interessierte LehrerInnen und zahlreiche Vertreter des Landesschulrates teilgenommen haben. Zweifel und auch die Notwendigkeit um Schulversuch ansuchen zu müssen, blieb allerdings bis 2013 erhalten.

## **II Etablierung**

Mit der Überführung der Pädagogischen Akademie in die Kirchliche Pädagogische Hochschule der Diözese Graz-Seckau wurde 2007 aus diesem Lehrgang ein **Hochschullehrgang**. Das Curriculum wurde zeitgemäß adaptiert und darin alle Erfahrungen eingearbeitet.

Module  
EC

Jenaplan-Pädagogik nach P. Petersen

6  
Reformpädagogische Hintergründe  
2

Basisprinzipien  
2

Bildungsgrundformen  
2

Jenaplan-Pädagogik in der Praxis

6  
Weltorientierung  
2

Leistungskultur  
2

Schulentwicklung mitgestalten  
2

Jenaplan-Pädagogik in der persönlichen Umsetzung

3  
Planung, Durchführung, Reflexion, Dokumentation, Präsentation einer Arbeitsphase nach P.P.

Summe

15

Die Inhalte dieser Lehrveranstaltungs-konzeption gehen aus den Titeln eindeutig hervor. Diese 2-semestrige Ausbildung für fertig ausgebildete Lehrpersonen trägt sicherlich ihren Erfolg durch folgenden konsequenten Ansatz des kleinen Lehrgangsteams: alle Facetten des pädagogischen Konzepts von Petersen werden auf die aktuellen bildungswissenschaftlichen Grundlagen der aktuellen schulpädagogischen Literatur und Erkenntnisse geprüft und daraufhin erläutert und kommentiert. Alle Abgänger und Abgängerinnen dieser Ausbildung, vor allem diese mit mehreren Dienstjahren melden zurück, das Gefühl wieder „upgegradet“ zu sein und somit bildungswissenschaftlich aktuell argumentieren zu können. D.h. das Team hat sich den Herausforderungen der Kompetenzorientierung genauso gestellt wie der Diskussion um die aktuellen Formate alternativer Leistungsrückmeldungen, neuer Formen selbstverantwortlicher Zielearbeit vonseiten der Kinder etc. sowie der zunehmenden multikulturellen Gegebenheit an den Schulen. Das pädagogische Konzept von Petersen ist eine „Ausgangsform“, wie er selbst gesagt hat und diese muss den jeweiligen Schulgegebenheiten gerecht werden, ansonsten würde das Konzept keine Legitimation in der Gegenwart haben.

An dieser Stelle sei angemerkt, dass noch kein Strukturelement die „Prüfung auf gegenwärtige Umsetzbarkeit“ nicht bestanden hat, was für die pädagogische Um- und Weitsichtigkeit von Peter Petersen spricht.

Mittlerweile sind ca. 340 mehrheitlich Volks- und SonderschullehrerInnen aber auch vereinzelt Gymnasialpädagoginnen AbsolventInnen dieses Lehrgangs und befruchten im wahrsten Sinne des Wortes vielerorts Schulstandorte mit ihren neugewonnenen schulpädagogischen Perspektiven.

Das jetzige Lehrgangsteam (Herker Susanne, Klemens Karner, Christine Woger) stellt sich in seinem Selbstverständnis in regelmäßigen Abständen einer Evaluierung des Lehrgangs. Diese Evaluierung wird vom Qualitätssicherungsteam der KPH Graz durchgeführt. Nicht nur diese Ergebnisse bestärken das Team in seiner Arbeit sondern auch nicht zuletzt die Anmeldezahlen zum Lehrgang. Jedes Jahr im Frühjahr ist dieses Angebot für den kommenden Herbst bereits überbucht. Die Mundpropaganda funktioniert zugunsten des Teams.

Da die Jenaplan-Pädagogik mittlerweile mehrere Jahre an der KPH Graz in das Ausbildungscurriculum mit einer Pflichtlehrveranstaltung für PrimarstufenlehrerInnen aufgenommen wurde, bietet sich die Jenaplan-Pädagogik immer wieder einzelnen Studierenden an, um deren BAC – Arbeiten in diesem Themenbereich zu schreiben.:

Folgende Themen wurden z.B. bearbeitet:

- *Hirtler Gunna: Die Bedeutung kooperativer Lernformen für die Reflexionskompetenz von VS-Kindern. Ein Vergleich zwischen Jenaplan- und Regelklassen. 2013*
- *Macher Sandra: Informationstransfer im musikalisch-historischen Kontext mit Hilfe der Jenaplanpädagogik. 2015*
- *Richter Angelika: Ich hab so viele Fragen! Kinderfragen als Antrieb für eine gedeihliche Weltorientierung. 2016*

Eine Diplomarbeit wurde von einer ehemaligen Abgängerin, welche an der Karl Franzens Universität Graz Wirtschaftspädagogik weiterstudierte, verfasst:

*Egger Barbara: Integration von Jenaplan in der Handelsakademie. Betreuung: Univ. Prof. Mag. Dr. Stock M. / Dr. Herker S. Institut für Wirtschaftspädagogik 2010*

Eine Forschungsarbeit wurde an der KPH Graz selbst verfasst:

*Wirksamkeitsanalyse kompetenzorientierten Arbeitens nach reformpädagogischen Strukturen der Jenaplan-Pädagogik. 2013*

Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen: Univ. Doz. Mag. Dr. Herbert Schwetz, Mag. Dr. Susanne Herker, Mag. Klemens Karner

Veröffentlicht in: Herker, S.; Schwetz, H.: Bei gleicher Leistung mehr Schulfreude und Lernbereitschaft? Das Potenzial und die Wirksamkeit der Jenaplan-Pädagogik, gezeigt in ausgewählten Indikatoren. - in: Empirische Forschung zu schulischen Handlungsfeldern. (2013), S. 153 – 172

Das beeindruckendste Ergebnis dieser Studie war, dass die Schul- und Lernfreude bei Buben signifikant stärker ausgeprägt ist in Jenaplangruppen als in Regelschulklassen.

### IV Medienproduktionen – öffentliche Veranstaltungen

Das Echo des angebotenen Lehrgangs löste bald diverse Einladungen zu SCHILFs (schulinterne Lehrerfortbildungsveranstaltungen) und SCHÜLFs (schulübergreifende Lehrerfortbildungsveranstaltungen) aus. Diese wiederum machten Vertreter der Behörde als auch Veranstaltungsverantwortliche in anderen Bundesländern aufmerksam. Einladungen zu pädagogischen Bezirksveranstaltungen und Tagungen sowie Symposien bundesländerübergreifend sind die Folge:

z.B. Grundschulkongress 2014 an der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Wien/Krems, dem vorort schon 2013 eine reformpädagogisch orientierte Veranstaltung mit einem Jenaplan-workshop (Herker) voranging. 2014 war ein Vortrag als Keynote schon die logische Entwicklung daraus. Das sind durchaus nennenswerte Erfolge für die österreichische Jenaplan-Pädagogik, nicht zuletzt weil daraus dann wiederum ein Kongressband hervorging mit zwei Jenaplan-Beiträgen:

*Herker, S.: Ich habe viele Fragen - aber keiner fragt mich. Sachunterricht nach der Jenaplan Pädagogik. - in: Primarstufe - Zukunft gestalten. (2015), S. 207 - 212*

*Herker, S.: Jenaplan-Pädagogik: eine zeitgemäße Grundlage für einen kompetenzorientierten Unterricht. - in: Primarstufe - Zukunft gestalten. (2015), S. 57 - 68*

Weitere Print-Veröffentlichungen sind der angehängten Liste zu entnehmen.

Herbst 2012 entschied sich das Team, an der der KPH Graz angehängten Praxisschule (übrigens eine ähnliche Situation wie für P. Petersen in Jena die Universitätsschule) in den beiden Jenaplan-Stammgruppen, welche altersheterogen geführt sind, einen kurzen Lehrfilm zur Jenaplan-Pädagogik zu produzieren. Es ist eigentlich ein Medienpaket mit ausführlichem Booklet und einem Ordner mit Fachartikeln, Arbeitsdokumentationen etc.

„Das Konzept der Jenaplan-Pädagogik in der Praxis“ Über die Schule des Fragens zum kompetenzorientierten Lernen“ 2013, DVD

Davon wurden mittlerweile 200 Stück vertrieben. Nun findet sich der Film öffentlich auf youtube: <https://www.youtube.com/watch?v=CK7xmpnHiNc>

Die homepage der Österreichischen Jenaplan-Initiative [www.jenaplan.at](http://www.jenaplan.at) ist auch Zeugnis einer langjährigen Entwicklung und vieler persönlicher Initiativen mit pädagogischem Herzblut.

## **V Kooperationen**

Das Jenaplan-Team Graz – Österreich wurde von Anfang an bei Veranstaltungen an der KPH als auch bei der Filmproduktion von der Privatstiftung Köck Initiative Neues Lernen unterstützt. Die Zusammenarbeit ist eine sehr gedeihliche.

<http://www.koeck-stiftung.at>

Seit 2014 existiert eine Kooperation mit der UNI Passau. Herker Susanne ist es durch einen Lehrauftrag möglich, in Seminaren der Grundschulpädagogik das Potential der Jenaplan- Pädagogik für den öffentlichen Auftrag einer kindgerechten Schule zu verbreiten und die geforderte Interessens- und Begabungsorientierung jenaplanpädagogisch zu untermauern.

Die Initiative „Schule im Aufbruch“ schlägt zurzeit stetige Wurzeln in Österreich. Aus diesem Netzwerk sind die steirischen Jenaplanschulen nicht mehr wegzudenken.

## **VI Ausblick**

In nächster Zeit soll das Netzwerk der steirischen Jenaplan-Pädagoginnen gestärkt und gefestigt werden. Dazu wird es ein bis zweimal jährlich ein Netzwerktreffen an der Hochschule stattfinden. Dieser Rahmen soll für den pädagogisch-praktischen kollegialen Austausch genutzt werden.

Eine Buchveröffentlichung ist in Kooperation mit Timo Jacobs (PH Weingarten, Deutschland) in Arbeit. Im Focus steht eine seriöse theoretische bildungswissenschaftliche Fundierung des Jenaplans als auch good-practice Beispiele aus der Schullandschaft und deren Umsetzungsvorschlägen gelebter Jenaplan-Pädagogik.

Das Zielfeld der Grazer bzw. österreichischen Jenaplaninitiative war und ist es, keine Erwartungshaltung bei Lehrern und Lehrerinnen für pädagogische Rezeptologie oder „Methödden“ zu schüren, sondern eine fachwissenschaftlich korrekte pädagogische Impulsgebung für die heutige Schulentwicklung zu multiplizieren. Dazu müssen stets die aktuellen Herausforderungen von Schule als auch die gesetzlichen Anforderungen immer wieder aufs Neue geprüft und die pädagogischen Ideale von Petersen im Sinne einer persönlichkeitsstärkenden und potentialfaltenden Schule für jedes Kind auf diese Gegebenheiten weiterentwickelt werden. Das ist unser selbst gestellter Auftrag an uns.

Literatur:

- Both Kees: Jenaplan 21. Schneider 2001,  
Herker S. ( 2014):Universität Passau lernt von steirischer Jenaplan-Initiative. - in: Schule (2014) 8/9, S. 4  
- 4  
Herker Susanne: Jenaplan-Pädagogik – ein neuer Weg in der Lehreraus- und fortbildung in Graz .In:  
Kinderleben, Zeitschrift für Jenaplan-Pädagogik Heft 14, Juli 2001 oder Unser Weg 3/2001,Leykam  
Verlag  
Herker Susanne: Jenaplan-Pädagogik – eine strukturierte Antwort auf reformpädagogische Bemühungen.  
Schule; Zeitschrift für Lehrer, Leykam, Februar 2000  
Kleinespel Karin: Das pädagogische Experiment. Oder: „ Wie entsteht Erkenntnis von einer besseren  
Pädagogik?“ In: Koerrenz R, Lütgert W.(Hrsg.): Jena-Plan. Über die Schulpädagogik hinaus. Beltz  
2001  
Koerrenz R, Lütgert W.(Hrsg.): Jena-Plan. Über die Schulpädagogik hinaus. Beltz 2001  
Lütgert W.: Die Permanenz des Jena-Plans. In: Koerrenz R, Lütgert W.(Hrsg.): Jena-Plan. Über die  
Schulpädagogik hinaus. Beltz 2001  
Petersen, Peter: Führungslehre des Unterrichts. Beltz 1937 ,  
Röhrs Hermann. Die Reformpädagogik. Ursprung und Verlauf unter internationalem Aspekt. Beltz UTB  
( 6.) 2001,S 271 - 284  
Seitz Oskar: Jenaplan- Entwicklung einer pädagogischen Schule. In: Both: Jenaplan21.

### **Veröffentlichungen: GRAZER – Jenaplan-Team**

- Herker, S. (2015). Ich habe viele Fragen - aber keiner fragt mich. Sachunterricht nach der Jenaplan Pädagogik. In O. Hörmann, & I. Heihs, Primarstufe - Zukunft gestalten (S. 207–212). Wien: LIT.
- Herker, S. (2015). Jenaplan-Pädagogik: eine zeitgemäße Grundlage für einen kompetenzorientierten Unterricht. In O. Hörmann, & I. Heihs, Primarstufe - Zukunft gestalten (S. 57–68). Wien: LIT.
- Herker, S. (2014). Autorität – Charisma, Inspiration, Intellekt und vieles mehr... Kinderleben, 37, 37-46.
- Herker, S. (2014). Das Jahrhundert des Kindes!? - Hundertvierzehn Jahre danach. Kinderleben, 38/39, 4–16.
- Herker, S. (2014). Eltern, Lehrer u. SchülerInnen - Lebens-und Arbeitsgemeinschaft: ein Auftrag der Jenaplan-Pädagogik. Erziehung und Unterricht, 7-8, 671-681.
- Herker, S. (2014). Universität Passau lernt von steirischer Jenaplan-Initiative. Schule, 8/9, 4.
- Herker, S. (2013). Verwöhnung als Lust ohne Anstrengung widerspricht den Kinderrechten. Kinderleben, 36, 44-51.
- Herker, S., & Schwetz, H. (2013). Bei gleicher Leistung mehr Schulfreude und Lernbereitschaft? Das Potenzial und die Wirksamkeit der Jenaplan-Pädagogik, gezeigt in ausgewählten Indikatoren. In I. Benischek, A. Forstner-Ebhart, H. Schaupp, H. Schwetz, & B. Swoboda, Empirische Forschung zu schulischen Handlungsfeldern (S. 153–172). Wien: LIT.
- Herker, S. (2012). Nicht der Lehrer/die Lehrerin fragt, sondern die Kinder! Erziehung und Unterricht, 3-4, 216-226.
- Herker, S. (2010). Kindorientierte Pädagogik und Bildungsstandards – kein Widerspruch! Erziehung und Unterricht, 3-4, 253–260.
- Herker, S. (2010). Selbständig durch Selbsttätigkeit. Schule, 223, 8.
- Herker, S. (2010). Respekt vor der Würde jedes Kindes heißt, es selbst wirksam werden zu lassen! In S. Herker, & K. Wiedner (Hrsg.), Selbstständigkeit durch Selbsttätigkeit Graz (S. 71-80). Graz: Leykam.
- Herker, S. (2009). Wahrung der Würde des Kindes – auch ein schulischer Auftrag. Christliche Pädagogische Blätter 122(3), 144–148.
- Herker, S. (2009). Wann ist Schule Erziehungsraum? politicum 110(4), 79–84.

- Herker, S. (2008): Altersgemischtes Lernen – eine oft ignorierte Selbstverständlichkeit! Eine Eltern- und Schülerbefragung an der Praxisschule der KPH Graz stärkt diesen Weg! Unser Weg, 5, 169-174.
- Herker, S. (2008). Altersgemischtes Lernen - Die Jenaplan Pädagogik überzeugt! Kinderleben. Kinderleben, 20-38.
- Herker, S. (2008). Jenaplan-Pädagogik – ein Konzept für eine inklusive Lern- u. Lebensgemeinschaft. In H. Knauder, F. Feiner, & H. Schaupp, Jede/r ist willkommen. Die inklusive Schule – theoretische Perspektiven und praktische Beispiele (S. 171–179). Graz: Leykam.
- Herker, S. (2007). Jenaplanpädagogik – ein Lehrerfortbildungskonzept höchster Aktualität und europäischer Strahlkraft. In S. Barones, J. Faist u.a., Haus des Dialogs – Rückblick und Aufbruch (S.118-120). Graz: Leykam.
- Herker, S., & Holzmann, I. (2004): Jenaplan-Pädagogik: Eine mögliche Antwort auf die Forderung nach einer Ganztagschule. Unser Weg, 1, 26-29.
- Herker, S. (2004). Ein euphorischer Zwischenbericht aus Graz... oder "...wir machen natürlich weiter !! Kinderleben.
- Herker, S. (2002). Jenaplan-Pädagogik - Anlass für ein LehrerInnenfortbildungskonzept mit europäischer Orientierung. Erziehung und Unterricht, 3-4, 424-433.
- Herker, S. (2001). Jenaplan-Pädagogik - ein neuer Weg in der Lehreraus- und -fortbildung in Graz (Österreich)? Unser Weg, 3.
- Herker, S. (2000): Ein Jahrhundert des Kindes ? - Vergangenheitstraum, Gegenwartstraum oder Zukunftstraum? Begegnungen, 1.
- Herker, S. (2000). Das Jahrhundert des Kindes. Gewesen oder nicht gewesen? - das ist hier die Frage. Unser Weg: APS - Pflichtschullehrer 3.
- Herker, S. (2000). Entwicklung zur Lebensschule. Jenaplan-Pädagogik - eine strukturierte Antwort auf reformpädagogische Bemühungen. Schule, 107, 6.
- Herker, S. (1999). Reformpädagogik - oder das ewige Streben nach einer kindgerechten Schule. Unser Weg, 2.
- Holzmann, I. (2001). Der Jenaplan- ein Beispiel aus der Praxis. Unser Weg, 3.
- Karner, K. & Pizzera, S. (2010). Schulentwicklung Praxisschule. In S. Herker, & K. Wiedner (Hrsg.), Selbstständigkeit durch Selbsttätigkeit (S. 169-180). Graz: Leykam.
- Karner, K. (2010). Kompetenzorientiertes Arbeiten in der Jenaplan-Pädagogik. In S. Herker, & K. Wiedner (Hrsg.), Selbstständigkeit durch Selbsttätigkeit (S. 115-128). Graz: Leykam.
- Karner, K. (2007). „Weil ich nicht bin wie du!“ In E.-M. Chibici-Revneanu u.a., Lehrerin – eine Persönlichkeit mit Klasse. Wien: Veritas.
- Karner, K. (2006). Buben in der Krise? Auswirkungen der männlichen Sozialisation auf die Grundschule. Unser Weg, 2.
- Karner, K. (2006). Der Einfluss des Modells der „Subjektiven Relevanz“ auf das Beratungsverhalten in der Schulpraxis – Eine introspektive Fallstudie. In C. Seyfried, A. Huber, A. Seel, & M. Wilhelm (Hrsg.). Praxiskompetenz durch Reflexion subjektiver Relevanz. Linz: Eigenverlag PA der Diözese Linz.